

# Sommerkurs für Handschriftenkultur

## Alfried Krupp-Sommerkurs 2014 an der UB Leipzig zur Papyrologie: Was bleibt...?

von **REINHOLD SCHOLL**

**Vox audita perit, littera scripta manet  
oder: Wer schreibt, der bleibt – oder:  
Publish or perish.**

**T**reffender könnte man die Voraussetzungen für diesen Sommerkurs gar nicht in Worte fassen, der von 7. bis 13. September an der Universitätsbibliothek Leipzig stattfand. Denn mit den geschriebenen Hinterlassenschaften der Menschen in griechisch-römisch-byzantinischer Zeit in Ägypten beschäftigte sich in diesem Jahr der Alfried Krupp-Sommerkurs.

### **Interdisziplinär und international**

Gemäß den Mottos der Universität Leipzig „Theoria cum praxi“ und „Aus Tradition Grenzen überschrei-

ten“ gelang es den Dozentinnen und Dozenten Dr. Daniela Colomo (Oxford), Univ. Doz. Dr. Thomas Kruse (Wien), Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt (Köln), Prof. Dr. Stefan Pfeiffer (Halle-Wittenberg) sowie Jörg Graf, Dr. Nadine Quenouille, Dr. Philip Schmitz und Prof. Dr. Reinhold Scholl (alle Leipzig), den Adepten die Anfangsgründe der Papyrologie nahezubringen. Auch die Stipendiatinnen und Stipendiaten bezeugten durch ihre Studienfächer (Alte Geschichte, Anthropologie, Jura, Klassische Philologie, Kulturwissenschaft, Religionswissenschaften, Theologie, Talmud) den interdisziplinären, durch ihre Herkunft (Deutschland, England, Griechenland, Israel, Italien, Niederlande, Polen, Schweiz, USA) den internationalen Charakter der Grundlagenwissenschaft Papyrologie sowie des Sommerkurses. Mit Deutsch als Kurssprache wurde auch der Nachweis erbracht, dass diese Sprache immer noch eine internationale Wissenschaftssprache ist, die auch der wissenschaftliche Nachwuchs beherrscht.



Die ptolemäische Arbeitsgruppe unter den Augen des Rektors der Universität Leipzig und Direktors der Bibliothek Joachim Feller [\*1638 – † 1691].



Originale, Fotos, Laptops, Lupen, Mikroskop und Bücher: alles, was Papyrologinnen und Papyrologen brauchen.

### Tagesablauf

Der Sommerkurs wurde am Sonntagnachmittag mit einer kleinen Schau berühmter Stücke (wie z.B. dem Papyrus Ebers, der ältesten Weltchronik) eröffnet. Der Montag war den literarischen, paraliterarischen und lateinischen Papyri gewidmet, der mit einem von den Doktoranden des Faches Alte Geschichte organisierten Grillabend zum gegenseitigen besseren Kennenlernen ausklang. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag standen die dokumentarischen Texte im Zentrum der Theorie und Praxis. Morgens gaben papyrologisch arbeitende Althistoriker einen Überblick über Land und Leute in Ägypten in der jeweiligen Epoche, um die einzelnen Texte später richtig zu verorten und einordnen zu können: Stefan Pfeiffer für die Ptolemäerzeit, Thomas Kruse für das römische Ägypten und Reinhold Scholl für die byzantinische Zeit. Im Anschluss daran stellte Nadine Quenouille die jeweiligen Datierungsmöglichkeiten vor und gab eine kurze Einführung in die Paläographie der Zeit. Dann durften die Stipendiatinnen und Stipendiaten das Gehörte und Gesehene an Übungsaufgaben anwenden. Nachmittags war Gruppenarbeit angesagt. Es wurden gemäß den Themen vier Gruppen gebildet, die jeweils einen Text erhielten, mit dem sie sich als Lerngruppe auseinandersetzen durften. Dabei standen ihnen die Dozentinnen und Dozenten mit Rat und Tat zur Seite.

Am Donnerstagabend wurde der breiteren Öffentlichkeit in dem Vortrag „Ägypten erlebbar machen...“ von Prof. Scholl erläutert, was Papyrologen tun, wie und warum sie es tun und weshalb diese Profession unbedingt an einer Universität benötigt wird. Zuvor erhielten die Stipendiatinnen und Stipendiaten durch den Kustos Dr. Dietrich Raue eine Führung im Ägyptischen Museum – Georg Stein-dorff – der Universität Leipzig.

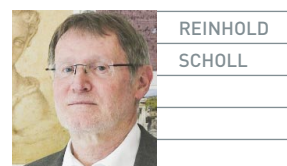
Der Freitagvormittag stand im Zeichen einer ganz anderen Art Praxis. Denn in der Restaurierungswerkstatt wurden Papyrusblätter hergestellt. Ausgangspunkt war die einzige antike Stelle, die über die Anfertigung von Papyri berichtet, nämlich eine Be-

schreibung von Plinius dem Älteren, der bei dem Vesuvausbruch des Jahres 79 nach Christus zu Tode gekommen ist. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten stellten die Papyri nach den beiden bisher praktizierten Methoden her, der klassischen Methode und nach dem Groningen Verfahren.

### Ergebnis

Am letzten Tag der Sommerschule präsentierten Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Wochenarbeit, die in der Tat beeindruckend waren. Sowohl diejenigen, die sich mit literarischen (Homer, Euripides, Menander und Epigrammen) und paraliterarischen Texten intensiver beschäftigten, als auch diejenigen, die den dokumentarischen Papyri (für die Ptolemäerzeit die Anzeige eines Kaufvertrages, für die Römerzeit ein Geschäftsbrief und für die byzantinische Zeit ein Privatbrief) Informationen und Botschaften entlocken wollten, konnten die zum Teil sehr schwer lesbaren Texte vollständig entziffern, übersetzen, datieren und kommentieren und dabei unter Beweis stellen, dass sie die analogen und digitalen Hilfsmittel, die die Papyrologen entwickelt haben, zu nutzen verstehen. Im Anschluss daran erhielten die Stipendiatinnen und Stipendiaten die selbst hergestellten Papyri sowie ein Zertifikat für die Teilnahme am Sommerkurs 2014. Sowohl Dozierende als auch Lernende würden gern ein weiteres Mal für einen Fortgeschrittenenkurs dieser Art in die Bibliotheca Albertina kommen, die sowohl von den Räumlichkeiten und natürlich auch vom Bestand der Papyrus- und Ostrakasammlung her bestens dafür geeignet wäre.

Wie die Bilder im Lesesaal der Sondersammlungen der UBL dokumentieren, gingen die Arbeitsgruppen sehr konzentriert und diszipliniert zu Werke, wobei aber auch die Freude und der Spaß an diesem papyrologischen Tun nicht zu kurz kam und der Schreiber dieses Berichtes bisweilen in den Mienen der Stipendiatinnen und Stipendiaten ein stilles und heimliches „Heureka“ zu entdecken glaubte.



REINHOLD  
SCHOLL



Prof. Hammerstaedt zeigt den Einsatz des Binokulars bei der Entzifferung eines Papyrus.



Der Alfred Krupp-Sommerkurs 2014 an der UB Leipzig.